

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1	Einleitung	1
Teil I Unauffälliger Spracherwerb		
Kapitel 2	Repräsentationsformen morphologischen Wissens im mentalen Lexikon	7
2.1	Deskriptive Theorien der Morphologie	8
2.2	Unitäre Modelle	16
2.2.1	Symbolorientierte Ansätze: symbolische Regeln	16
2.2.2	Konnektionistische Ansätze: frequenzbasierte Netzwerke	18
2.3	Das dualistische Modell	24
2.4	Zusammenfassung	29
Kapitel 3	Plural und Komposition in der deutschen Nominalflexion	31
3.1	Pluralmarkierung am Substantiv	32
3.2	Das Kompositum	45
3.3	Das Verhältnis zwischen Pluralflexion und lexikalischer Komposition	47
3.4	Zusammenfassung	49
Kapitel 4	Plural und lexikalische Komposition im Erstspracherwerb des Deutschen ...	51
4.1	Plurale in der Spontansprache	51
4.2	Elizitierte Daten	59
4.2.1	Experimentelle Studien mit existierenden Items	59
4.2.2	Experimentelle Studien mit Kunstwörtern	63
4.3	Zusammenfassung	66
Kapitel 5	Experimentelle Studien zur Pluralmorphologie und zur lexikalischen Komposition im unauffälligen Spracherwerb	69
5.1	Allgemeine Beschreibung der Untersuchung	69
5.2	Experiment 1: Elizitation zur Plural- und Kompositabildung (fixierte Zweitkonstituente)	71
5.3	Experiment 2: Elizitation zur Kompositabildung mit variierender Zweitkonstituente	86
5.4	Experiment 3: Beurteilungsexperiment zur Pluralbildung bei Kunstwörtern	91
5.5	Experiment 4: Elizitation zur Pluralbildung bei erfundenen und existierenden Wörtern	96
5.6	Zusammenfassung	102

Kapitel 6	Relationen zwischen Pluralmorphologie und Komposition	105
6.1	Reguläre/irreguläre Flexion und Reihenfolgebeschränkungen	105
6.2	Zusammenfassung	113
Teil II	Dysgrammatismus	
Kapitel 7	Dysgrammatismustheorien	117
7.1	Nicht-linguistische Erklärungsansätze	118
7.1.1	Auditive Beeinträchtigungen	118
7.1.2	Kognitions-psychologische Erklärungsansätze	120
7.2	Linguistische Erklärungsansätze	122
7.2.1	Die Oberflächenstruktur-Hypothese (<i>Surface Account</i>)	123
7.2.2	Das Feature-Defizit und das Regel-Defizit (<i>Feature Blindness</i> bzw. <i>Rule Deficit Hypothesis</i>)	125
7.2.3	Der Ansatz der Fehlenden Grammatischen Kongruenz	130
7.3	Zusammenfassung	134
Kapitel 8	Plural und lexikalische Komposition im Dysgrammatismus	136
8.1	Qualitative Unterschiede zwischen Dysgrammatismus und normalem Spracherwerb	137
8.2	Gemeinsamkeiten im unauffälligen Spracherwerb und im Dysgrammatismus	144
8.3	Zusammenfassung	150
Kapitel 9	Experimentelle Studien zur Pluralmorphologie und zur lexikalischen Komposition im Dysgrammatismus	151
9.1	Subjekt-Verb-Kongruenz in der Spontansprache von Dysgrammatikern	154
9.2	Pluralmorphologie in der Spontansprache	162
9.3	Experiment 1: Elizitation zur Plural- und Kompositabildung (fixierte Zweitkonstituente)	164
9.4	Experiment 2: Elizitation zur Kompositabildung mit variierender Zweitkonstituente	172
9.5	Zusammenfassung	177
Kapitel 10	Resümee	179
10.1	Morphologie im Dysgrammatismus	179
10.2	Dysgrammatismus als ein selektives Defizit	184
10.3	Zusammenfassung	187
Literaturverzeichnis		189

Anhang A: Experiment 1: Elizitationsverfahren mit existierenden Wörtern zur Plural- und Kompositabildung (fixierte Zweitkonstituente)	197
Anhang B: Experiment 2: Produktionsexperiment mit variierender Zweitkonstituente zur Elizitation von Komposita	199
Anhang C: Experiment 3: Beurteilungsexperiment zur Pluralbildung bei Kunstwörtern	201
Anhang D: Experiment 4: Produktionsexperiment zur Pluralbildung bei erfundenen und existierenden Wörtern	204
Anhang E: Inkorrekte Pluralformen in der Spontansprache	207